

Der Schlitten ist immer vollgetankt

Mit dem Nikolaus unterwegs: Winfried Keuthage tauscht weißen Kittel gegen roten Mantel



Jasmina hat dem Nikolaus ein Bild gemalt. Der freut sich, auch wenn auf dem Bild sein Kollege, der Weihnachtsmann, zu sehen ist.

Fotos: Wilfried Gerhart

Zum Thema

Nikolaus

... ist nicht nur der Schutzpatron der Kinder, sondern auch der Seeleute. Der 6. Dezember gilt als Todestag des Nikolaus von Myra, deshalb ist heute sein Fest.

... hat auch ein eigenes Lied. „Nikolaus, komm in unser Haus“ hat drei Strophen und stammt vermutlich aus dem 10. Jahrhundert.

... schafft es meistens nicht, alle Menschen persönlich zu besuchen. Deshalb hilft es, am Vorabend des 6. Dezember einen Stiefel nach draußen zu stellen. Auf seinem Weg durch die Nacht füllt der Nikolaus den Stiefel mit Nüssen, Mandarinen und kleinen Geschenken.

... wird entweder von einem Engel oder von Knecht Ruprecht begleitet. Der Dichter Theodor Storm hat sogar ein Gedicht über den Mann mit dem schwarzen Bart geschrieben. Das fängt so an: „Von drauß vom Walde komm ich her; ich muss euch sagen, es weihnachtet sehr! Allüberall auf den Tannenspitzen sah ich goldene Lichtlein sitzen ...“

... hat auch eine Bauernregel, sie lautet: „Regnet's an Sankt Nikolaus, wird der Winter streng und graus.“

... leitet auch manchmal im Rahmen einer kollegialen Amtshilfe den Wunschzettel an den Weihnachtsmann weiter.



Weißer Bart und rote Mitra: Das ist unverkennbar der Nikolaus.

Von unserem Redaktionsmitglied Stefanie Meier

Der Bart ist weg. War es Knecht Ruprecht, der seinem Chef einen Streich spielt? Doch egal, ein Profi-Nikolaus klagt nicht lange, sondern nimmt den Ersatzbart. Dann aber schnell: Bischofsstab und Glöckchen in die eine, den schweren Jutesack in die andere Hand. Die Kinder warten ... Doch halt, eben noch das Handy ausschalten. Schließlich soll kein weltliches Geklingele die Nikolausfeier stören.

Winfried Keuthage genießt jeden seiner Auftritte. Seit gut 20 Jahren ist der Münsteraner in der Adventszeit als Nikolaus unterwegs. Den ersten Test machte er damals bei seinen siebenjährigen Zwillingen. Doch das ging schief: „Das ist Onkel Winni und die Schuhe sind von Opa“, war er schnell entlarvt. Was dann als Studentenjob weiterging, ist heute zur Leidenschaft geworden. „Ich freue mich jedes Jahr auf diese Zeit“, sagt der 41-Jährige, der im wahren Leben sein Geld als Diabetologe in Münster verdient. Doch in

der Adventszeit nimmt sich der Arzt Urlaub, tauscht den weißen Kittel gegen den roten Mantel und konzentriert sich auf seine Auftritte, die ihn zu Familien und betrieblichen Weihnachtsfeiern führen. Wer ihn bucht, bekommt nicht von irgendeinem weltlichen Weihnachtsmann, sondern vom Heiligen Nikolaus Besuch.

Für den imposanten Auftritt des 1,93-Hünen sorgt neben der Körpergröße auch das Kostüm, das Keuthage mit Bedacht ausgesucht hat. In seinem Nikolaus-Schlitten, einem blauen VW-Bus, ist es sorgsam aufgehängt. Weißes Spitzenuntergewand, roter Mantel, weiße Handschuhe, rote Mitra und der weiß-walende Bart – der Auftritt ist perfekt. So perfekt, dass Keuthage in der Hochsaison seinen Bulli immer vollgetankt hat. „Wenn ich als Nikolaus an eine Tankstelle komme, wird schon mal aus Sorge vor einem Überfall die Polizei gerufen“, plaudert er aus dem Nähkästchen, pardon: aus dem Jutesack.

Sehr willkommen ist er dagegen in den Familien. Dort warten Groß und Klein oft schon sehnsüchtig auf sein

Erscheinen. Und wenn der große Nikolaus es gerade so schafft, durch die Tür zu treten, ohne dass es ihm die Mitra vom Kopf schlägt, ist es von der einen auf die andere Minute ganz feierlich. Da wird es auch dem Nikolaus ganz warm ums Herz. „Was gibt es Intimeres, als in eine Familie zu gehen, und mit ihnen Nikolaus oder Weihnachten zu feiern?“, schwärmt Keuthage. Das ist es, was ihn – neben

„Am Nikolaustag muss der Wagen immer vollgetankt sein.“ Winfried Keuthage

dem Honorar – Jahr für Jahr wieder ins Kostüm schlüpfen lässt. Die feierliche Stimmung, die geschmückte Wohnung, die erwartungsfrohen Gesichter. „Gerade am Heiligen Abend, wo eigentlich die Familie unter sich bleibt und alle anderen draußen bleiben müssen, ist es schön, ein Teil dieses privaten Geschehens zu sein“, erzählt Keuthage, der für dieses Datum auch über ein Weihnachtsmannkostüm verfügt.

Doch besonders am Herzen liegt ihm der Nikolaus. Wenn

er Kinder besucht, hört er sich als Heiliger Mann geduldig an, wie die Kleinsten Gedichte aufsagen und Lieder singen. Dann erzählt er ihnen „seine“ Geschichte. Wie er als Bischof von Myra – das ist in der heutigen Türkei – im 4. Jahrhundert nach Christus arme Kinder beschenkte und Hungersnöte gelindert hat.

Dann wird es ernst. Schließlich sieht so ein Nikolaus alles und weiß alles. Doch zur Sicherheit hat er sein großes goldenes Buch dabei. Darin sind die kleinen und großen Taten und Untaten der Kinder verzeichnet. Doch Keuthage will kein bedrohlicher, sondern ein gütiger Nikolaus sein. Deshalb hat auch Knecht Ruprecht mit seinem langen schwarzen Bart und der Rute als sein Begleiter fast ausgedient. „Knecht Ruprecht wird heute selten gewünscht, da ist das Engelchen gefragt“, berichtet er, hat auf Wunsch jedoch die beiden Begleiter parat.

Im goldenen Buch stehen je nach Gelegenheit die unterschiedlichsten kleinen Sünden. „Zimmer nicht aufräumen, mit den Geschwistern zanken, nicht auf den Schulter verzichten können“ sind

die Klassiker bei den Kindern. Auf den Betriebsfeiern der Erwachsenen kommen da andere Dinge zur Sprache: „Flirtet zu viel, verschwendet Büro-material, klatscht über die Kollegen“, steht dann schon mal im goldenen Buch. Das führt auch zu Widerspruch. Dann zeigt der Nikolaus seine Schlagfertigkeit. Spontaneität und Improvisation sind ange-sagt und stoßen besonders dann auf Gegenliebe, wenn auch vor dem Chef nicht halt-gemacht wird. Allerdings sagt Keuthage aus langer Erfahrung: „Wenn die Stimmung in der Abteilung nicht gut ist, sollte der Nikolaus besser wegbleiben.“ Schließlich funktioniert das mit den Wundern heute nicht mehr ganz so reibungslos ...

Am heutigen Nikolaustag ist Keuthage von morgens früh bis abends spät im Dienst. Am Abend führt in der Weg sogar nach Winterberg. Die örtliche Dachdeckerinnung hat ihn ge-bucht.

Vielleicht kann der Nikolaus dann ja mal endlich wieder vom blauen VW-Bus in einen ordentlichen Schlitten umsteigen. Dann entfällt auch das leidige Tankproblem ...

! www.nikolaus-zentrale.de



Faszinierte Zuhörer: Wenn der Nikolaus zu Besuch ist, sitzen auch Wirbelwinde plötzlich ganz still.



Vor der Verwandlung: Winfried Keuthage gibt seit 20 Jahren den Nikolaus.